

Gebrüder Borntraeger in Berlin.	4831	Carl Reihner in Dresden.	4835
Ascherson u. Graebner, Flora des nordostdeutschen Flachlandes. Ca. 16 <i>M.</i> ; geb. ca. 18 <i>M.</i>		Ullde, am Grabe der Mediceer. 2 <i>M.</i> 40 <i>S.</i> ; geb. 3 <i>M.</i> 40 <i>S.</i>	
Drumann, Geschichte Roms. 2. Aufl. I. Bd. 10 <i>M.</i>		Hugo Steinitz Verlag in Berlin.	4835
Sammlung geologischer Führer. III: Bornholm. Geb. 3 <i>M.</i> 50 <i>S.</i>		von Ivensleben, Was muß man von der Kriegsmarine wissen? 1 <i>M.</i>	4834
— do. IV: Pommern. Geb. 2 <i>M.</i> 80 <i>S.</i>		Zapp, Ehrlos? 3 <i>M.</i>	
Sterne, Werden u. Vergehen. 4. Aufl. H. 5. 1 <i>M.</i>		Georg Thieme in Leipzig.	4834
Wagner, Studien u. Skizzen. II. 1 <i>M.</i>		Villaret, Statistischer Beitrag für die hygienischen Nothwendigkeiten einer durchgreifenden Fleischschau. 1 <i>M.</i>	
H. v. Decker's Verlag G. Schend in Berlin.	4830	Verlag der „Jugend“ (G. Hirths Kunstverlag) in München.	4827
Marx u. Klopff, die Staatsanwaltschaft. 1. Lfg. 4 <i>M.</i>		Jugend Nr. 35: „Goethe-Nummer“. 30 <i>S.</i>	
„Harmonie“ Verlagsgesellschaft für Literatur u. Kunst in Berlin.	4826	Verlagsanstalt Benziger & Co. N.-G. in Einsiedeln.	4832
Jadassohn, Melodik u. Harmonik bei Richard Wagner. 80 <i>S.</i>	4825	Benziger's Marien-Kalender. 8. Jahrg. 50 <i>S.</i>	
Fridberg, lustige Musikanten-G'schichten. 1 <i>M.</i> 50 <i>S.</i>		Einsiedler-Kalender. 60. Jahrg. Ausgabe I 40 <i>S.</i> ; Ausgabe II 30 <i>S.</i>	
G. Heuer & Kirmse in Berlin.	4830	Benziger's Taschen-Kalender für 1900. 20 <i>S.</i>	
Gravure: Goethe- u. Schiller-Statue in Weimar. 12 <i>M.</i>		Ernst Wasmuth in Berlin.	4835
J. Lang's Verlagbuchhandlung in Karlsruhe.	4825	Lessing, Vorbilder-Hefte aus dem Kgl. Kunstgewerbe-Museum. Heft 23 24 à 10 <i>M.</i>	
Sammlung deutscher und badischer Gesetze.		Architektonische Details von ausgeführten Bauwerken. Bd. II, Lfg. 4. 16 <i>M.</i>	
Albert Langen in München.	4829	Werner-Verlag, G. m. b. H. in Berlin.	4828
Schandorph, erste Liebe. 1 <i>M.</i> ; geb. 2 <i>M.</i>		Im Fluge durch die Welt. Neue Ausgabe. 2. Lfg. 50 <i>S.</i>	
Skram, Verraten. 2. Aufl. 1 <i>M.</i> ; geb. 2 <i>M.</i>			
Eduard Heinrich Mayer in Leipzig.	4825		
Scholz, Werden u. Wachsen. II. Teil. Brosch. 3 <i>M.</i> ; geb. 4 <i>M.</i>			

Nichtamtlicher Teil.

Offene Antwort auf die offene Anfrage

in Nr. 144 des Börsenblattes.

Sehr geehrter Herr Kollege!

Obgleich es vermessen erscheint, wenn ich als jüngerer Buchhandlungsbesessener — ich bin erst 25 Jahre im Buchhandel thätig und erst seit 17 Jahren selbständig — Ihrer Ansicht entgegentrete, so ist Ihr Vorschlag Rabattkürzung, falls er angenommen werden sollte, doch so einschneidend und so ungerechtfertigt und meines Erachtens zwecklos, daß ich einige Worte auf Ihre offene Anfrage entgegnen möchte.

Sie haben unrichtig gehandelt und kamen deshalb zu einem ganz falschen Schluß. Sie konnten ein »anständiger« Mann bleiben und doch Ihre Kundschaft erhalten und vermehren. Wohl darf und sollte man nur 5 Prozent Sconto und zwar nur auf Verlangen gewähren. Daß das aber nicht immer so glatt geht, hat auch der Börsenvereins-Vorstand sich gesagt. Um nun den gewissenhaften, anständig denkenden Kollegen nicht zu zwingen, die guten Kunden gewissenlosen, weniger anständig denkenden Kollegen zuzutreiben, erteilt der Vorstand des betreffenden Kreisvereins in gewissen Fällen Absolution. Diese hätten Sie, geehrter Herr Kollege, bei richtiger Darstellung der Verhältnisse gewiß erlangt und wären vor Schaden bewahrt worden.*)

Nun aber — weil Sie nicht richtig oder nicht umsichtig genug gehandelt haben — den Verlagsbuchhandel angehen, den Rabatt herabzusetzen, nachdem einsichtige Kollegen vom Sortiment zur Evidenz nachgewiesen haben (bereits mit Zahlen), daß ein solides Sortiment mit 25 Prozent nicht bestehen kann, will er seiner Mission gerecht werden, ist doch, um nicht in Ihre Selbstkritik zu verfallen, gelinde gesagt, unklug und unpraktisch. Der einsichtige Teil des Verlagsbuchhandels resp. deren Vertreter werden sich wohl hüten auf dergleichen Vor-

*) Wir erlauben uns dem Herrn Einsender hierzu zu bemerken, daß die Ausnahmebestimmung, wie sie sich in den vom Börsenvereinsvorstande genehmigten Verkaufsnormen mancher Kreis- und Ortsvereine (so auch bei dem des Einsenders der »Offenen Anfrage«) findet, die vom Kreisvereins-Vorstand nach Befinden zu bewilligende Ausnahme ausdrücklich auf Behörden und Bibliotheken beschränkt.

Red. d. Börsenbl.

schläge einzugehen. Sie selbst glauben nicht, daß durch billigere Ladenpreise mehr Bücher gekauft werden. Ich glaube auch nicht daran, und wer längere Zeit im Buchhandel — Verlag und Sortiment — denkend und beobachtend gearbeitet hat, kann auch nicht daran glauben. Wozu also eine Idee der Welt bekannt geben, an die man selbst nicht glaubt?

Zur Herabsetzung des Rabatts dürften Sie schon eher eine gewisse Gruppe von Verlegern bereit finden; daß diese aber den Kern, die maßgebende Partei des Verlagsbuchhandels bildet, muß ich bezweifeln. Auch ich möchte das solide Sortiment, das ich nach Kräften zu vertreten suche, erhalten wissen. Dabei komme ich aber zu einem ganz anderen Resultat als Sie, geehrter Herr Kollege. Nicht Herabsetzung, nein Erhöhung des Rabatts; nicht anstatt 25 Prozent 16²/₃, sondern 33¹/₃, 40 Prozent und 50 Prozent können das solide Sortiment erhalten und es im Kampfe gegen seine Widersacher stärken. Nur muß der Rabatt nicht an alle Adressbuchfirmen gewährt werden, sondern nur an Firmen mit * und da auch nur an diejenigen, die sich für den betreffenden Verlag verwenden.

Viele Verleger haben durch Gewährung, sogar durch Angebot so hoher Rabatte bewiesen, daß meine Ansicht nicht allein dasteht, daß sie nicht einseitig ist. Wer schleudern will, wird Mittel und Wege finden, auch mit 16²/₃ Prozent seinen anständig denkenden Kollegen zu unterbieten. Bei 16²/₃ Prozent aber wird kein Verleger seine Artikel, Nova &c. im Sortimentsbuchhandel zu suchen brauchen. Wie Sie mit einem solchen Rabattsatz Ihren Verpflichtungen nachkommen und doch »anständig« bleiben wollen, ist mir unklar, zumal Sie doch dadurch einen höheren Umsatz selbst nicht annehmen. Sie sehen den ganzen Buchhandel von einem, sagen wir veralteten Standpunkt an. Sie übersehen die Konkurrenz im Sortiments- und im Verlagsbuchhandel, sonst hätten Sie nicht für 16²/₃ Prozent Rabatt und Herabsetzung der Ladenpreise eine Lanze gebrochen. Vergleichen Sie nur die Ausführungen des Herrn Adolf Kröner in seiner Entgegnung auf den Angriff bezüglich des Ladenpreises der Bismarckgedanken. Ich brauche da, wo solche Zungen reden, vom Verlegerstandpunkte Ihr Ansinnen nicht weiter zu behandeln. Daß Sie aber als Sortimenter nicht richtig gehandelt